

# Am Scheideweg zwischen Lust und Tugend

## Laufener Musikfreunde kredenzen am 7. Juli in der Stiftskirche Raritäten von Bach und Händel

Laufen (es). Zwei Raritäten der Barockmusik haben die Laufener Musikfreunde anlässlich ihres Sommerkonzertes am Samstag, 7. Juli, um 19.30 Uhr in der Laufener Stiftskirche ausgesucht. Die beiden selten gehörten Werke von Bach und Händel zum Thema „Herakles am Scheideweg“ beschäftigen sich mit dem Mythos um den heranwachsenden Helden, der sich zwischen Lust und Tugend entscheiden muss, bevor er – auf dem Heldenpfad der Tugend – seine berühmten zwölf Aufgaben erfüllen wird.

Der an der Schwelle zum Erwachsenen stehende Herakles ringt darum, den Lebensweg zu finden, der ihm entspricht. Vermutlich ahnt er bereits, dass dieser Scheideweg, an dem er steht, nur die erste von ungezählten Entscheidungen ist, die er in seinem Heldenleben zu treffen haben wird. Zwei Seelen, wohnen, ach! in seiner Brust – darin unterscheidet er sich nicht von den anderen Helden und großen Gestalten in Mythologie und Lyrik. Dies lässt die beiden Allegorien von „Lust“ und „Tugend“ sowie deren Begleiter auf den Plan treten.

In beiden Kompositionen unterstützt der Chor einmal die eine Seite, dann wieder die andere, bis Herakles seine Entscheidung getroffen hat. Der jugendliche Held hütet in den griechischen Bergen eine Rinderherde, als er an eine Weggabelung kommt. Dort begegnen ihm die beiden Frauengestalten, die ihn umwerben und auf ihren jeweiligen Pfad geleiten wollen.

### Barock-Oper bei Händel

So erscheint am Anfang des Händelschen Werkes eine bukolische Szene vor dem inneren Auge, ein friedlich dahinmäandernder Fluß, grünende Auen,

alles strahlt vor Ruhe, scheint in Harmonie. In diese Szene setzt die Allegorie der Lust ihre ersten süß klingenden Schritte. Tänzerisch, spielerisch, hochherrschaftlich – jedes der folgenden Stücke hat seinen eigenen Charakter. Bei Solo- wie Chorpharten finden sich farbenprächtige Stimmführungen, die immer wieder in Variationen auftauchen. Meisterhaft umwebt Händel den Text mit der für ihn typischen leichtfüßigen und dennoch spannenden Melodik. In jede Stimme hat er Harmonien gestreut, die wie glitzernde Tautropfen in der Morgensonne aufscheinen. Der Komponist breitet sich in der Behandlung des Themas groß und elegisch aus, ohne je seine tänzerische Leichtigkeit zu verlieren, die die Musik erfrischend zeitlos macht. Auch den Weg der Tugend gestaltet Händel durchaus reizvoll, festlich-getragen, herausfordernd breitet sich der Chor über dem „stolzen Heldentum“ aus, wie Fanfaren lässt der Komponist den „gold'nen Glanz des Ruhms“ erklingen. Voller Glut und Leben sind die rund gearbeiteten Figuren, und zutiefst menschlich in ihrem Agieren und dem Ausdruck ihrer Gefühle und Sehnsüchte.

Geradlinig, für das geneigte Ohr wohl typisch „barock“ in



Passender Rahmen: Zum Klingen bringen die Musikfreunde Laufen, das Barockorchester Salzburg und die Solisten am ersten Juli-samstag die Laufener Stiftskirche. Foto: Elisabeth Strassert

ihrer ruhigen Schlichtheit, begegnen dem Zuhörer die Bachschen Melodien nachvollziehbar und unkompliziert. Die Musik ist transparent und zart. Die

### Wie Bach es sah

Dialoge zwischen den allegorischen Gestalten lassen sich hier eher als innerer Monolog des zukünftigen Helden deuten – der Anfangschor besingt das Behüten des Knaben, der Schutz und die Führung durch die Götter ist gegeben, der Weg in Richtung „Tugend“ bereits vorgezeichnet.

Wer beim Zuhören ahnt, diese Musik bereits zu kennen, täuscht sich nicht – Bach hat die Motive im Weihnachts-Oratorium wiederverwendet. Eindeutig ist hier von Anfang an der Ausgang der Geschichte. Der Kom-

ponist hat seinen Auftraggeber immer im Hinterkopf, denn das Werk entstand anlässlich des elften Geburtstages des sächsischen Kurprinzen Friedrich Christian – der Schlusschor ist ihm gewidmet. Das Werk besitzt somit durchaus erzieherischen Charakter, sollte doch aus dem Prinzenknäblein bestimmungsgemäß ein tugendhafter Herrscher erwachsen. Das innige Liebesduett zwischen Herkules und der Tugend ist dennoch sehr lusterfüllt: „Ich bin Deine“, „Du bist Meine – ich küsse dich!“ Der kleine Kurprinz sollte am Beispiel des mythologischen Helden vor Augen geführt bekommen, wie erfüllend auch ein tugendsamer Weg sein kann.

Spannend verspricht auch das Einführungsgespräch in die Thematik zu werden, das um 18 Uhr im Alten Rathaus stattfin-

det. Unter Moderation von Dr. Stephan Hoellwerth beschäftigen sich der Philosoph Dr. Michael Zichy von der Universität Salzburg und der Musik- und Tanzwissenschaftler Dr. Michael Malkiewicz vom Mozarteum mit unterschiedlichen Fragen zum Themenkreis. Wo bewegt sich heute die Wahrnehmung des Lustbegriffs, ist die „Tugend“ überhaupt noch von Bedeutung? Auch die kultur- und kunstgeschichtliche Einordnung der Herakles-Fabel in Musik, Malerei und Philosophie soll von verschiedenen Seiten beleuchtet werden. Gibt es nur die beiden extremen Möglichkeiten, oder vielleicht auch, wie Goethe postuliert, einen gangbaren Mittelweg? Denn obwohl sich Herakles für den Pfad der Tugend entscheidet, folgt er in seinem Heldenleben durchaus auch dem Lustprinzip.

Karten gibt es im Vorverkauf bei Foto Schröck, Telefon 08682-242, [office@freudenthaler-foto.com](mailto:office@freudenthaler-foto.com) und im Reisebüro Hogger, Telefon 08654-4930-0, [reisebuero@hogger.de](mailto:reisebuero@hogger.de) oder unter der Internetadresse [www.musikfreunde-laufen.de](http://www.musikfreunde-laufen.de)

### Mitwirkende

Mitwirkende sind Rosmarie Kassis (Sopran), Daniela Boöhm (Mezzosopran), Marcus Blöchl (Altus), Virgil Hartinger (Tenor). Musikfreunde Laufen, Barockorchester Salzburg. Die Gesamtleitung hat Stephan Hoellwerth